

# Zwischen Himmel und Schwerkraft

MARLENE KIEPKE, LUFTAKROBATIN

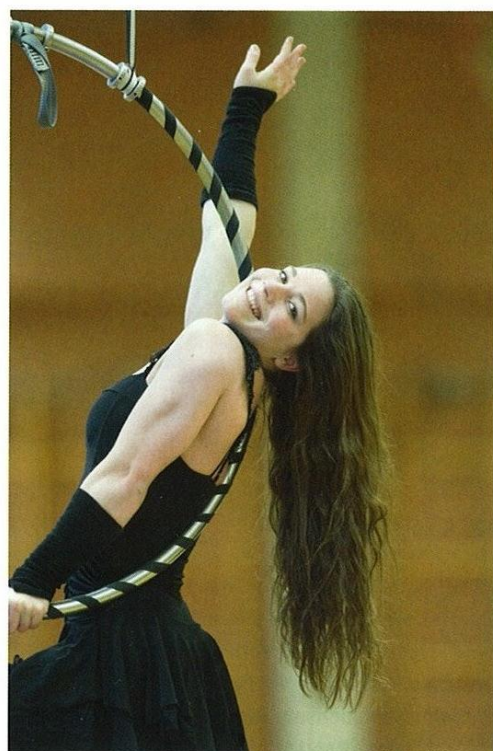
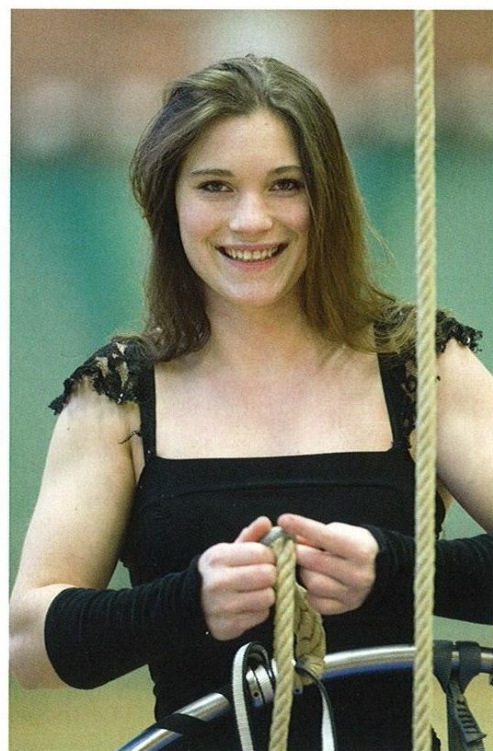


FOTO: ENNO FRIEDRICH

**B**ei Luftakrobatik denkt man entweder an Zirkusnummern oder eine der zahllosen neuen Risiko-Sportarten, die in erster Linie das Adrenalin aus dem Aktivisten kitzeln. Im Falle Marlene Kiepke ist beides nur fast richtig, erhebt sie ihre Disziplin doch zur Kunstform.

Mit 20 Jahren kann sie bereits auf einen beeindruckenden Werdegang zurückblicken, der sich schon in jüngsten Jahren abzuzeichnen schien. So war der Weg zu Alfred Schachls Zirkus Tabasco schnell gemacht, wo sie sich als eine der jüngsten Teilnehmerinnen schnell hocharbeitete, im wahrsten Sinne des Wortes.

„Schon als kleines Mädchen kletterte ich zum Leidwesen meiner Eltern gern und zeigte auch vor dem Weg hinunter keine Angst. In der ersten Klasse waren wir einmal im Variété, und als ich die Luftakrobaten sah, war für mich klar, wo die Reise hingeht. Später gab es dann kaum noch etwas, das nichts mit Artistik zu tun hatte. Selbst zum Brötchen holen fuhr ich mit dem Einrad.“

Die Abiturientin, die derzeit als Praktikantin bei den Lüneburger Erlebnispädagogen von „Bewegtes Leben e. V.“ tätig ist, will Soziale Arbeit, später dann Abenteuer-, Erlebnis- und Zirkuspädagogik studieren. Neben ihren landesweiten En-

gagements arbeitet sie als Lehrerin im Kinder-Zirkus „Allegro“. Im Sylter Zirkus Mignon hatte sie das Glück, von den besten Artisten der Welt lernen zu dürfen, in zahlreichen Artistenschulen, in Berlin, aber auch im Ausland, fand und findet sie Freunde und Austausch. Aber was genau kann man sich unter Luftakrobatik vorstellen? „Ich mache Trapez-, Luftring- und vor allem Vertikaltuch-Nummern, in denen ich mich ungesichert bis zu 10 Metern über dem Boden befinde. Allerdings arbeite ich mehr im Variété-Kontext, der einen viel größeren künstlerischen Freiraum bietet. Um Adrenalin, das so genannte Danger-Seeking, geht es aber mit Sicherheit auch“, lächelt sie.

Und noch um viel mehr: Wer das Glück hat, Zuschauer einer ihrer Performances sein zu dürfen oder zumindest Aufzeichnungen von ihr betrachtet, sieht schnell, dass hier nicht nur eine Sportlerin und Artistin, sondern vor allem eine Künstlerin sehr bewusst, hochkonzentriert und mit unglaublich viel Spaß am Werk ist.

Auf- und Abwicklungen im Vorfeld am Boden, bin mir sehr bewusst, was passiert, wenn ich mich auf die eine oder andere Art und Weise im oder mit dem Tuch bewege; trotzdem habe ich mich schon einmal verschätzt und befand mich plötzlich im freien Fall. Intuitiv griff ich nach dem Tuch und hatte Glück. Das Publikum jubelte und klatschte frenetisch,

## DER ATEM STOCKT EINEM, WENN SIE SICH IN EIN TUCH WICKELT UND IN LYRISCHER ANMUT IN DEN MOMENT DES FREIEN FALLS BEGIBT.

„Was ich mache, verstehe ich schon als Kunstform, als eine lyrische Ausdrucksform. Jeder kann mich buchen. Einzige Voraussetzung ist das Schaffen der richtigen „Arbeitshöhe“ – dabei muss es kein Kran oder ein Zirkuszelt sein, ein Baum mit stabilem Ast in mindestens 6 Metern Höhe tut es auch. Auch suche ich mit Bedacht die passende Begleitmusik für meine Aufführung aus, passe Kostüm und Performance der Veranstaltung an.“

An unzähligen Orten ist sie bereits aufgetreten, hat dort Workshops gegeben, auf Festivals, Hochzeiten, Firmenfeiern, Messen, Stadtfesten, Geburtstagen und Eröffnungsfeiern. Einst führte sie ihre Kunst in einem verwunschenen Garten für ein frisch vermähltes Hochzeitspaar auf, der Applaus ließ auf sich warten; doch nicht weil es nicht gefiel – das Publikum saß stumm und wie gebannt da und schaute zu.

Der Atem stockt einem tatsächlich, wenn sie sich mehr oder weniger symmetrisch in ein Tuch wickelt, um sich dann spektakulär und doch in lyrischer Anmut durch Momente des freien Falls aus selbigem zu entwirren.

Hat sie Angst?

Sie lacht. Überhaupt lacht sie viel. Im Internet kann man einige ihrer Performances betrachten, in denen auffällt ist, dass sie während ihres Auftritts oft unvermittelt lacht, ein Lachen, das ganz aus der Tiefe kommt, und dass sie zuallererst für sich alleine lacht – die Freude eines Menschen über seine gelungene Arbeit, aber auch die diebische Freude über den eigenen Nervenkitzel.

„Ja, das Lachen kommt einfach, inzwischen versuche ich gar nicht mehr es zurückzuhalten. Und ob schon einmal etwas passiert ist? Ich übe alle

hielt das Ganze für eine besonders gelungene Figur. Blaue Flecken und Abschürfungen gehören dazu und sind meist Folgen von Unachtsamkeiten und Reibung. Die richtige Kleidung ist deshalb enorm wichtig.“

Haben sich denn die Eltern inzwischen mit ihrer Berufung abgefunden?

„Inzwischen sterben sie vermutlich keine tausend Tode mehr, das Vertrauen in mein Können ist mit der Zeit gewachsen. Schon als kleines Mädchen habe ich erklärt, dass ich, wenn ich groß bin, Fallschirmspringen wolle, das hat mir damals niemand geglaubt. Mit 15 Jahren habe ich es dann tatsächlich in die Tat umgesetzt. Auf der anderen Seite habe ich durch das Studium neben meinem Dasein als Artistin ja auch bald ein zweites, solides Standbein.“

Ist denn das alles unter einen Hut zu bringen?

„Schon während der Schulzeit hatte ich immer volle Tage, ging acht Stunden zur Schule, danach dann zum Querflötenunterricht oder fuhr nach Hamburg, um dort an der Artistenschule zu unterrichten. Abends wurden die Hausaufgaben erledigt, und am nächsten Tag begann der gleiche Ablauf mit anderem Programm. Ist also nichts Neues, kriege ich hin“, lächelt sie mit gesund selbstbewusster Attitüde.

Und woher schöpft die ihre außerordentliche Vitalität? Sie antwortet prompt, mit einem Lachen: „Aus der Freude daran!“ (ap)

**Die nächste Chance, Marlene Kiepke in der Luft zu erleben: Samstag, 22. Januar, Knust, Hamburg**  
Weitere Informationen: [www.mk-luftakrobatik.de](http://www.mk-luftakrobatik.de)